

Andreas Grummt:

Ideen kommen spontan



"Internetverdruß" 90 x 70 cm

(unsere zwischenmenschlichen Beziehungen versauern, da die Rolle der virtuellen Kommunikation zunimmt. Schau Dir nur die leeren Kneipen an, da immer mehr Leute vorziehen, zu chatten)



"Straßenkötter" 70 x 50 cm

(doppeldeutige Bedeutung durch den pinkelnden Hund und zweier Jugendlicher, die Ragazzis sein könnten)



"Kasernierung" 50 x 60 cm

(unterschwellig homoerotische Beobachtung beim Bezug der Kaserne)

Erst spät erinnerte sich
Andreas Grummt wieder
an sein Talent.
Trotz positiver Resonanz
zweifelt der
57-jährige Leipziger,
ob es Kunst oder
Gekleckse ist...

"Drei Mann in einem Boot" 70 x 50 cm
(Urlaubssträume, Voyeurismus auf drei ruhende, eigentlich heterosexuelle Männer)



Hattest du schon Ausstellungen?

Ich habe seit zwei Jahren eine Dauerausstellung mit ständig neuen Bildern im Leipziger "x-club". Dort hängen etwa 20 Bilder von mir. So richtig intensiv male ich erst seit Ende 2009, als ich vorübergehend ohne Arbeit war.

Hast du schon Kontakt zu Galerien aufgenommen?

Nein, noch nicht, da ich meine Malerei mehr oder weniger als "Gekleckse" abtue und mir nicht sicher bin, ob dies schon in die Kategorie Kunst zählt. Dafür habe ich mich schon als Schnellportraist (Kohlezeichnungen) und Partymaler vermarktet (zweimal wöchentlich im x-club und zweimal monatlich in der Großdiskothek "Städtisches Kaufhaus"). Die sehr positive Resonanz der Gezeichneten stärkt mein malerisches Selbstbewusstsein und ich merke, dass ich beim Portraitieren recht schnell das Wesen eines Subjekts erfassen und zu Papier bringen kann.

Wie kommst du an Modelle?

Meist kommen die Modelle auf mich zu und wollen gemalt werden. Manchmal frage ich auch Sexspielgefährten, die aus Eitelkeit gern bereit sind, Modell zu stehen.

Du hast auch Themen jenseits der Homoerotik, etwa „Küchenbullen“ oder „Staraufnahmen“. Was ist hier die Motivation?

Erotik spielt in meinen Motiven sicher eine große Rolle, aber auch meine allgemeine Lebensbetrachtung, die ich gern mit Augenzwinkern verarbeite. Ideen für Phantasiebilder, etwa "das Küchengemetzel" oder "Nachtleben", kommen spontan und die Umsetzung beginnt mit vielen Kompositionsskizzen. Wenn Promis dabei sind, suche ich mir geeignete Fotos im Internet und bastle gewisse Ähnlichkeiten in den Bildaufbau. Eigentlich will ich komische oder anachronistische Situationen auf die Leinwand bringen, die den Betrachter schmunzeln macht.

Wie sehr spielt Erotik, körperliche Anziehung beim Malen eine Rolle? Ist es leichter, mit einem Modell zu arbeiten, das nicht in dein Beuteraster fällt?

Eigentlich spielt es keine Rolle, ob ich mich vom Modell erotisch angezogen fühle. Für mich ist es schon prickelnd, wenn es mir gelingt, von der Beobachtung eines Subjekts Körpersprache

oder persönliche Ausstrahlung auf die Leinwand zu bringen. Meine Modelle sind nicht gleichzeitig Sexualobjekte und bei erotischen Bildern habe ich auch keinen Dauerständer.

Malst du nach dem lebenden Modell oder nach Fotos?

Acrylbilder dauern längere Zeit, kein Modell hat so viel Geduld, zu posieren. Also mache ich viele Kompositionsskizzen, mit Kohle oder Bleistift, und manchmal von einer Pose auch Fotos, die ich mit verwende, um gewisse Ähnlichkeiten oder Ausdrucksmomente detailgetreuer festhalten zu können. Fotos spielen eine untergeordnete Rolle.

Wie sind die Reaktionen auf deine Arbeiten bei Ausstellungen?

Die Reaktionen der Bildbetrachter sind eigentlich viel zu schmeichelhaft - gerade wenn ich nach einer gewissen Zeit Dinge entdecke, die ich anders machen würde. Aber vielleicht macht gerade diese amateurhafte Unvollkommenheit einen gewissen Reiz aus.

Du schreibst auf deiner Website, dass du dich ungern von einem deiner „Kinder“ trennst - also hast du nicht vor, von der Malerei zu leben? Willst du etwa über Preise verraten?

Sicher habe ich auch schon Bilder verkauft - und mich manchmal hinterher geärgert - aber auch an Freunde verschenkt, wenn ich kein Geld für ein passendes Geschenk hatte. Ich bekomme Anfragen von Kaufinteressenten, wobei ich mich bei den Preisverhandlungen immer sehr geniere. Aus heutiger Sicht würde ich kein Bild mehr unter 500 Euro verkaufen, da behalte ich es lieber. Falls ein Galerist ernsthaft käme und ich dann keine Originale vorweisen könnte, das wäre das doch Kacke. Preise für Kunst sind nun mal sehr dehnbar und wer weiß, vielleicht hängt irgendjemand mal zwei Nullen für einen echten ‚Grummt‘ dran. Noch ist das natürlich ein Wunschtraum.

www.a-grummt.com

"Jürgen" 50 x 60 cm
(männlicher Akt, - Jürgen wollte so gern von mir mal nackt gezeichnet werden.)

